

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb  
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Fünzigster Jahrgang.

Nro. 108.

Winnenden, Donnerstag den 15. September

1898.

Winnenden.

David Säpple Witwe hier bringt am nächsten  
**Donnerstag, 15. Sept. 1898,**  
vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem hies. Rathaus zum Verkauf:

25 a 60 qm **Baumwiese** in Seewiesen.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. Sept. 1898.

Ratsschreiberei:  
Hiemer.

Winnenden.

## Verpachtung.

Donnerstag den 15. Sept., vormittags 11 Uhr wird im  
Rathause das 10a. Städt. Badhaus am Kelterplatz auf weitere 3 Jahre,  
pro 1. Okt. 1898/1901, neu verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Stadtpflege.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfl.-Anstalt.

## Kartoffel-Lieferung.

Die unterzeichnete Verwaltung kauft

**800 Zentner Speisekartoffeln**

von bester Güte und bittet, Proben mit genauer Angabe des Preises ein-  
schließlich der kostenfreien Einlieferung in die hiesige Anstalt oder auf den  
Bahnhof Winnenden bis zum 26. ds. Mts. einsenden zu wollen. Die  
Lieferungsbedingungen können in den Geschäftszimmern der Verwaltung  
eingesehen werden.

Den 9. September 1898.

K. Oekonomieverwaltung:  
Auch.

Leutenbach, 14. Septbr. 1898.

## Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten gebe ich die  
schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann

**Friedrich Müller, Weber,**

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von  
45 Jahren heute Nacht sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag Nach-  
mittag um 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Witwe:

**Karoline Müller.**

## Reutlinger Kirchenbau-Loose

Sauptgewinne 30,000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung 8. November 1898

ganze Loose à 2 Mk., halbe Loose à 1 Mk., sowie

## Stuttgarter Pferdemarkt-Loose

Sauptgewinne 15,000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung 29. November 1898

à 1 Mk. sind zu haben in der

**E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.**

Winnenden.

## An- und Verkauf

von

Staatspapieren, Pfandbriefen,  
Geldern nach Amerika,

## Einlösung von Coupons

14 Tage vor Verfall ohne Abzug,

**solideste Anlagepapiere**

stets vorrätig.

**Julius Finck.**

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,  
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter  
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**

**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**  
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-  
liche, heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies  
das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

## Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem  
Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen  
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen,  
reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf  
die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel  
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwend-  
ung allen anderen scharfen, ätzenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzu-  
ziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sob-  
brennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chron-  
ischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft  
nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen wie Beklem-  
mung, Kolikschmerzen, Herzklappen,  
Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz, und Pfort-  
adersystem (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuter-Wein rasch  
und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulich-  
keit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch  
einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-**

**kräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blut-  
bildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänz-  
licher Appetitlosigkeit unter nervöser Abspannung und Ge-  
mütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen  
Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-  
Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-  
Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den  
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt  
die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues  
Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 125 und 175 in Winnen-  
den, Rudersberg, Sohrndorf, Welzheim, Backnang, Murrhardt, Waib-  
lingen, Endersbach, Stetten, Marbach, Ludwigsburg, Cannstatt u. s. w.  
in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, West-  
straße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach  
allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind:  
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eber-  
eschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurz, amerik.  
Krautwurz, Enzianwurz, Kalmuswurz aa 10,0.

**Original Musgrave's  
Irische Oefen.**  
D.R.P. No. 81533.

System langsamer Verbrennung.



Feinst regulirbare  
**Cokesöfen.**  
chamottirt und für  
**Dauerbrand.**  
Ausserordentliche  
Heizkraft  
bei sparsamstem Brand  
Prämirt auf 25 in-  
u. ausländischen Aus-  
stellungen.  
Original-Fabrikate des  
Hauses

Musgrave & Co. Ld., Belfast,  
London, Manchester u. Paris  
und der Commandite  
Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen  
Mannheim.

**Allein-Verkauf**  
für Winnenden und Umgebung:  
**Julius Finck,  
Winnenden.**

Winnenden.

**400 Mark**

hat gegen gefähliche Sicher-  
heit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Danksagung.**

Mein zwölfjähriges Söhnchen litt seit Be-  
ginn der Schulzeit an Unartmut, Appetit-  
losigkeit, Abmagerung, körperlicher und  
geistiger Ermüdung, Kopfschmerz u. Schwindel-  
anfällen. Viele und vielerlei Mittel wurden  
erfolglos angewandt. Endlich mochte ich einen  
Beruch mit dem **Lamscheider Stahl-  
brunnen, Fervallung der Emma-  
Seilquelle in Woppard a. Rh.** —  
Schon nach dem Gebrauch weniger Flaschen  
dieses herrlichen Stahlwassers stellte sich  
Appetit und bald große Erleichterung ein. Die  
Wangen begannen sich zu röthen, Kopfschmerz  
und Schwindel verloren sich, sodas der Knabe  
jezt nach 14 tägiger Kur wieder im Besitz  
seiner Körperkraft, geistig frisch u. schaffens-  
freudig seinen Schulpflichten nachkommt.  
Hiernach fühle ich mich gedrungen, alle  
Eltern von blutarmen und bleichsüchtigen  
Kindern auf dieses herrliche Stahlwasser,  
einer wahren Gottesgabe, aufmerksam zu  
machen.

Fulda, 12. Juli 1898

**Fr. Hartung, Ingenieur.**

**Landesnachrichten.**

Bei der Telephonanstalt Winnenden  
werden folgende Sprechgebühren erhoben:  
a) im innerwürttembergischen Verkehr:  
25 J im Verkehr mit Backnang, Bessigheim,  
Bietigheim, Böblingen, Cannstatt, Degerloch,  
Dürrenzimmern, Eningen u. Achalm,  
Ehlingen, Fellbach, Feuerbach, Gaisburg,  
Geislingen (Steige), Gmünd, Göppingen,  
Hall, Heilbronn, Heubach, Hohenheim,  
Kirchheim u. Teck, Künzelsau, Leonberg,  
Ludwigsburg, Marbach (Neckar), Metzingen,  
Neckarsulm, Nürtingen, Oehringen, Pfull-  
ingen, Plochingen, Renningen, Reutlingen,  
Schönaich, Schorndorf, Sindelfingen, Soli-  
tude, Sonthem D. A., Heilbronn, Stuttgart,  
Tübingen, Untertürkheim, Urach, Waiblingen  
a. d. Filbern, Waiblingen, Weilderstadt,  
Zuffenhausen;  
50 J im sonstigen württ. Verkehr;  
b) im Verkehr mit dem Reichspostgebiet  
und Bayern:  
1 M im Verkehr mit Hechingen und mit den  
Orten mit Telephoneinrichtung in Bayern.  
— Se. Maj. der König hat die evang. Pfarrei  
B u o c h dem Pfarrverw. Fr. Schaussler in Weh-  
stetten übertragen.

Stuttgart, 12. Sept. Herzog Albrecht  
von Württemberg hat sich gestern abend zur  
Melbung beim Kaiser und zur Uebernahme des  
Kommandos der 4. Gardebavalleriebrigade (Leib-

Julius Schraders  
**Kunstmostsubstanzen in Extraktform**

von Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
Das beste Präparat zur Erzeugung eines vorzüglichen gesunden Hausstrunks.  
Per Portion zu 150 Liter M. 3.20 (ohne Zucker). In Winnenden bei Apoth.  
Gmelin in Waiblingen bei Apoth. Marggraf, Fellbach Apotheke.

**Kürschners  
Bücherschatz**

Die billigste  
Romanbibliothek.  
Beste Autoren, reich  
illustrirt.  
Jede Woche erscheint ein  
abgeschlossenes Band.

**20**  
Pfeiler

Zu beziehen durch alle  
Buchhandlungen. Bez-  
eichnisse durch diese und  
Herm. Singer Verlag  
Berlin W. 9.

Joseph Kürschners  
**Universal-Konversations-  
Lexikon.** Auf 213 600 Zeilen den  
Inhalt vielbändiger  
Verita in einem Bande. 2700 Illust.  
Geb. Preis nur 3 Mk.

**Weltsprachen-Lexikon.** \*  
200 960 Zeilen. Vollständig, deutsch-  
engl. franz.-ital. und latein. Lexikon  
nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb.  
Preis nur 3 Mk.

**Kürschners Jahrbuch 1898.**  
Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle  
nur erdentlichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus  
Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vor-  
teil wagt. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk.  
„hat seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Nordd. Allg. Ztg.)  
Vorrätig in jeder Buchhandlung.

**Maikulatur-Papier**

in größerem und kleinerem Quantum ist billig zu haben bei  
**E. Huss, Buchdrucker.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat bis Anfang  
Oktober dieses Jahres 2 möblierte

**Zimmer,**

sowie 1 unmöbliertes zu vermieten.  
Auch kann einzelne Kost (Ein-  
sätze) wie ganze Pension dazu ge-  
geben werden.

Eugen Sälzen zum Bad.

Winnenden.

Ein freundliches

**Zimmer,**

womöglich an der Hauptstraße gelegen,  
wird behufs Abhaltung von Sprech-  
stunden zur einmaligen Benützung pro  
Woche sogleich gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Korb.

Bis Martini oder später wird ein

**Knecht,**

welcher mit Vieh umzugehen weiß und  
Landwirtschaft versteht, bei gutem  
Lohn gesucht von

Karl Schmalzried.

Winnenden.

Patent-Stempel-  
Farbkissen

und  
ölfreie Brillant-Stempel-  
Farbe

empfiehlt  
E. Huss, Buchdr.

Winnenden.

**1000 Mark**

hat gegen gefähliche  
Sicherheit sogleich auszu-  
leihen.



Wer? sagt die Redaktion.

**Waldrems.**

Eine zum drittenmal 39 Wochen  
trächtige, sehr gute

**Milchkub,**

Gelbschek, mittl. Schlags,  
hat als überzählige zu verkaufen

Wilhelm Krauter.

Höfen.

**Stegensargen, Tritt-  
bretter und Diele**

in jeder Stärke sind stets vor-  
rätig und können nach Maß be-  
stellt werden bei

Schwegler & Rutenmühle.

**Grolich's Heublumen-Seife**

(System Kneipp) Preis 50 J  
wirkt erfrischend und belebend,  
demnach glättend und verjüngend  
auf den Teint und erfrischt und  
belebt das ganze Nervensystem.

**Grolich's Foenum graecum-Seife**

(System Kneipp) Preis 50 J

erzeugt weichen, samtartigen  
Teint und ist für die Pflege des  
Gesichtes und der Hände beson-  
ders wertvoll. Dieselbe wirkt  
auch erfolgreich bei Pusteln und  
Mitesern, sowie andern Unrein-  
keiten der Haut. Beide Seifen  
eignen sich wegen ihres grossen  
Gehaltes an frischen Heublumen-  
u. Foenum graecum-Extrakt ganz  
besonders zu Bädern nach den  
Ideen weil. Pfarrer Kneipp.  
Postversandt mindestens 6 Stk.  
unfrankirt oder 12 Stück spesen-  
frei gegen Nachnahme oder Vor-  
einsendung. Für Bestellungen  
genügt 5 J Postkarte.

Engel-Droguerie von  
**Johann Grolich in Brünn**  
(Mähren).

Einzeln zu haben in Winnen-  
den bei

K. Schäfer, Seifensieder.

**Frachtbrieife**

zu haben bei **E. Huss, Buchdr.**

gardehusarenregiment in Potsdam und 2. Garde-  
ulanenregiment in Berlin) nach Potsdam begeben.  
Stuttgart, 11. Sept. Anlässlich des  
Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin von Oest-  
reich ist Hoftrauer von heute an auf 3 Wochen,  
die 1. Hälfte nach der dritten, die 2. nach der  
vierten Stufe der Hoftrauerordnung, angeordnet  
worden.

Stuttgart, 12. Sept. Die hiesige Presse  
gibt einschließlich des sozialistischen Organs ein-  
mütig ihrer Entrüstung über die Ermordung der  
österreichischen Kaiserin und ihrem Mitgefühl für  
die österreichische Kaiserfamilie Ausdruck. Der  
„Schwäbische Merkur“ meint, die revolutionären  
Umtriebe hätten die ganze Verantwortung für die  
That zu tragen, doch sagt das nationalliberale  
Blatt, es sei kein Politiker, der dem Mörder den  
Dolch in die Hand gedrückt habe. Das hiesige  
Regierungsorgan, der „Staatsanzeiger“ schreibt  
u. A.: „Man wird sehen, das Schweiz mit  
eisernen Besen diese Mordgesellen hinausschle-  
ren und die anarchistischen Raupennester gründlich zer-  
stören wird. Man wird sich ohne Zweifel im  
Rate Europas mit der Frage beschäftigen, ob  
nicht dieser Pestbeule gründlicher als seither beizu-  
kommen ist. Muß es doch das höchste Entsetzen  
erregen, das nach der Ermordung Carnots in  
Frankreich anarchistische Klubs unter diesem  
Namen bestehen durften, Vereine, in denen die  
anarchistischen Grundsätze offen gepredigt wurden,  
wo täglich zur Zerstörung jeder gesellschaftlichen  
Ordnung aufgefördert wurde und noch wird.  
Wenn methodisch das Verbrechen gefeiert wird, so

muß die menschliche Gesellschaft zur Notwehr  
greifen und diese Mordgesellen in ihren Schlupf-  
winkeln auffuchen. Der internationalen Mörder-  
bande gegenüber wird ein internationaler Schutz  
verlangt werden. Es werden Maßregeln getroffen  
werden müssen, um diesen Mördern wirksamer als  
seither den Unterschlupf unmöglich zu machen.“

Stuttgart, 13. Sept. Die Herbstver-  
sammlung der Deutschen Partei findet nach einem  
neueren Beschluß des engeren Landesauschusses  
(statt am 18. d. M.) am Sonntag 30. Okt. und  
zwar, wie ursprünglich geplant, in Ulm statt.

Stuttgart, 12. Sept. Wie der „Beob-  
achter“ mitteilt, beabsichtigt die Volkspartei beim  
Landtag einen Initiativantrag einzubringen, der  
eine Aenderung des Art. 1 Abs. 2 des Ausführ-  
ungsgesetzes zum Pressegesetz vom 27. Juni 1874  
bezweckt. Bekanntlich hat aus Anlaß eines  
Streitfalles nach den letzten Reichstagswahlen der  
Straßenrat des Oberlandesgerichts als letzte Instanz  
dem Art. die Auslegung gegeben, es müsse von  
jedem Flugblatt jedem Ortsvorsteher ein Exemplar  
vor der Verteilung in der betr. Gemeinde gegen  
Bescheinigung abgeliefert werden. Bisher ist dies  
nicht üblich gewesen und der Initiativantrag will  
den bisher geübten Rechtszustand wahren. Art.  
1 des Ausführungsgesetzes lautet folgendermaßen:  
„Von Bekanntmachungen, Plakaten und Auf-  
rufen, welche öffentlich angeschlagen, ausgestellt,  
oder auf Straßen, öffentlichen Plätzen oder anderen  
öffentlichen Orten unentgeltlich verteilt werden  
sollen, muß, sobald der Anschlag, die Ausstellung  
oder die Verteilung beginnt, ein Exemplar an die

Ortspolizeibehörde gegen eine sofort zu erteilende Bescheinigung unentgeltlich abgeliefert werden. (Abf. 2.) Ausgenommen hiervon sind die amtlichen Bekanntmachungen von Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, sowie solche Bekanntmachungen, Plakate und Aufrufe, welche keinen anderen Inhalt haben, als Ankündigungen über gesetzlich nicht verbotene Versammlungen, über öffentliche Vergünstigungen, über gestohlene, verlorene oder gefundene Sachen, über Verkäufe, Vermietungen oder über andere Nachrichten für häusliche Zwecke und für den gewerblichen Verkehr.

Nach dem Initiativantrag sollen nun im Abs. 2 nach den Worten „Plakate und Aufrufe“ eingefügt werden: „welche anlässlich einer Wahl zum Reichstag oder Landtag verbreitet werden oder“.

Stuttgart, 13. Sept. Zu der von dem Vorstand der Vereinigten Gewerkschaften für gestern, Montag Abend, in die Brauerei Dintelacker einberufenen öffentlichen Volksversammlung hatten sich über 1500 Personen eingefunden. Der sog. Reichs- und Landtagsabg. Kloß hatte das Referat übernommen; er sprach über das Thema: „Ein Zuchtgesetz für die Arbeiter“. Einleitend erinnerte er an die kaiserl. Erlasse des Jahres 1890, die angeblich im schärfsten Gegenstand stehen zu den neuesten Ausführungen des Kaisers, und wies auf die Debatte im Reichstag anlässlich der Beratungen der Arbeiterschutzgesetze hin. Im Laufe der Zeit sei nun die Interpretation des § 153 der Gew. Ordnung eine viel schärfere geworden, aber nur den Arbeitnehmern, nicht den Arbeitgebern gegenüber. Letztere dürften „ungestraft“ ihre „schwarzen Listen“ veröffentlichen. Redner kam sodann auf eine in Hamburg erschienene Statistik zu sprechen, laut welcher auf 1000 Streikende jeweils nur eine Verurteilung komme, und geistelte zum Schluss den Plan, wonach künstlich Arbeiter, die um ihre Existenz kämpfen, fernerhin mit Räubern und Mördern auf ein und dieselbe Stufe gestellt werden sollen. Der Vorsitzende, Reichst.-Abg. Diez, brachte hierauf eine umfangreiche Resolution ein, in der einerseits gegen jede Beschränkung des Koalitionsrechts und gegen jeden Versuch, die Streikenden auf eine Stufe mit gemeinen Verbrechern zu stellen, protestiert, andererseits aber gefordert wird: statt einer Beschränkung eine Erweiterung des Koalitionsrechts, ferner ein unparteiisches Verhalten der Behörden und Gerichte. Ferner sollen sich die Arbeiter verpflichten, der Organisation beizutreten, um für ihre Rechte zu kämpfen. Als eines der Mittel, etwas zu erreichen, wird die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen bezeichnet und dieselbe den preuß. Genossen dringend empfohlen. Zur Begründung dieser Forderung wird auf den großen Einfluss Preußens im Bundesrat hingewiesen. In der anschließenden Erörterung wurde namentlich von Frau Zeklin und Genosse Stern die Annahme der Resolution befürwortet und darauf hingewiesen, daß die übrigen Genossen sehr wohl ein Recht hätten, den preuß. Genossen bezüglich der Wahlen einen Rat zu geben. Schließlich wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Stuttgart, 8. Sept. Das für die Menschheit wichtigste Metall, das Eisen, hat bekanntlich die unangenehme Eigenschaft, an der Luft zu rosten, indem es sich mit dem Sauerstoff der Luft vereinigt und Rost bildet. Ein altes Problem der Chemie ging dahin, das Eisen in einen Zustand überzuführen, in welchem es nicht mehr von der Luft angegriffen wird. Wie das Patentbureau von J. Schwanz und Co. in Stuttgart berichtet, ist es nun gelungen, Eisen durch Zusatz geringer Bestandteile anderer Substanzen in einen solchen Zustand überzuführen, ohne daß das Metall in seinen wertvollen Eigenschaften eine Einbuße erleidet. Es liegt auf der Hand, daß so hergestelltes Eisen unnenbaren Wert für die ganze weitere Entwicklung der Technik haben wird. Das Verfahren ist zum Patent angemeldet und soll demnächst der Öffentlichkeit übergeben werden.

Ludwigsburg, 11. Sept. Der Fall Bögels kommt immer noch nicht zur Ruhe. Großes Aufsehen erregt das neuerdings verbreitete Gerücht, Unteroffizier Müller habe eingestanden, den Bögels erdroffelt und dann aufgehängt zu haben. Wie solche Gerüchte glauben finden, beweist der Umstand, daß in den umliegenden Orten den Wägen zum Teil der Eintritt in die Wirtschaften verweigert und sie mit dem Titel „Fenster“ bedacht wurden, was schon zu einer Klage beim lgl. Amtsgericht geführt hat. Einem anderen

Gerüchte zufolge soll übrigens das Kriegsgericht sein Urteil über Müller schon vor Ausgrabung des Bögels gesprochen haben und M. zu 5 Monaten Festung verurteilt worden sein, wogegen der Advokat 1 1/2 Jahre beantragt habe. Daraus würde folgen, daß auch die erste Untersuchung gegen Müller ein bedeutendes Vergehen desselben an den Tag brachte.

Gaildorf, 11. Sept. Vorgestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr stürzte der im Adler hier im Taglohn stehende 60 Jahre alte Joh. Warst vom benachbarten Ottendorf so unglücklich von einem Ochsenwagen herab, daß er noch in derselben Nacht den erhaltenen inneren Verletzungen erlag.

— Am Montag früh schlug der Blitz in das Wohn- und Schweergebäude des Heinrich Kling in Neufsen und zündete; infolge dessen brannte das Anwesen vollständig ab.

Nickelau, O.A. Münsingen, 12. Sept. Eine Schredensnacht liegt hinter uns. Heute früh zwischen 2 und 3 Uhr durchzog die hies. Gemarkung ein fürchterliches Gewitter. Eine halbe Stunde lang dauerte ein vernichtender Hagelschlag, der die zum Teil noch stehende und auch die liegende Ernte vollständig vernichtete. Mit Tagesanbruch konnte man noch Stellen mit Hagelkörnern von Tischhöhe treffen. Leider wurde unsere Markung diesen Sommer schon einmal mit einem nicht unbedeutenden Hagelschlag betroffen.

Ebingen, 11. Septem. Heute Mittag entlud sich über unsere Gegend ein schweres Hagelwetter, das dieselbe in kurzer Zeit in eine förmliche Winterlandschaft verwandelte. Die Schlossen hatten anfangs die Größe kleiner Hühnerier. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Rottweil, 10. Sept. Heute Vorm. ist durch Selbstentzündung eine Wagenladung Salpetersäure auf hies. Bahnhof in Brand geraten und vollständig verbrannt. Die Sendung war für die Pulverfabrik Rottweil bestimmt. Das Feuer entwickelte eine hohe Flamme, der nicht beizukommen war.

— Während eines Gewitters schlug der Blitz bei Wachenbors, O.A. Horb, in eine Schafherde, tötete den Schäfer und 14 Stück Schafe.

— In Schwenningen spielten Knaben mit einer gefundenen Plakpatrone, wobei dieselbe sich entlud und einer der Knaben lebensgefährlich verletzt wurde.

Ulm, 13. Septbr. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag wurde in einer Wirtschaft der Unteroffizier Schemann von der 3. Komp. des hies. Infanterieregiments, aus Hannover gebürtig, bei einem Streithandel, bei dem er abwehren wollte, von einem Zivilisten gestochen. Er erhielt mehrere sehr gefährliche Stiche in den Unterleib und einen Stich in den Arm und ist heute Nacht im Militärspital seinen Verletzungen erlegen. Der Thäter, ein hiesiger Schreiner, ist verhaftet.

Laupeim. In B. fand Kirchenstiftungsratswahl statt. Die Frau Schmiedmeister wollte ihren Herrn auf alle Fälle diesmal hineinbringen, die Bäuerin N. aber hatte die gleiche Absicht. Wie überall, so sind auch in B. 2 Parteien. Die eine hatte unter anderen den Schmiedmeister, die andere den Bauern. Beide Parteien waren auch so ziemlich gleich stark, daher allgemeine Spannung. Die Wahl schlacht war geschlagen und das Resultat das, daß beide Rivalen gleich viel Stimmen, jeder 38, bekamen. Da der Herr Schmiedmeister aber zufällig „älter“ war als sein Gegner, so hatte er gestigt. Wer ist aber nun schuld, daß es so dumm gegangen ist? Antwort: Niemand anders als dem Großbauern seine „Alte.“ Diese hatte nämlich aus lauter Eifer ihrem werten Gatten anstatt den Wahlsittel, die Warenrechnung vom Krämer sein zusammengesetzt und in den „Rittel“ gesteckt und dabei den salomonischen Weisheitspruch gethan: „So Hans Jörg, jetzt kannst nit fähle, dösmol wählst Du die selber und no mußt siege, s'Schmieds bringot dö mit fertig, was mer heut g'macht.“ — Und sie hatte wahrlich recht! Trotzdem aber giebt es in B. „böse Leute“ genug, welche jetzt noch die Großbäuerin auslachen und das kann sie gar nicht brauchen.

— Aus dem O.A. Laupeim werden 2 Brandfälle gemeldet, und zwar einer von Stetten, wo am 11. ds. abends das Bräuhäus, die Scheuer und ein weiteres Nebengebäude des J. Bauer zum Adler bis auf wenige Ueberreste eingestürzt wurde, und der zweite aus Achstetten vom 12. ds. früh 4 Uhr, wobei das Wohn- und Delonomiegebäude des Jos. Mayer gänzlich zerstört worden ist. Die Entstehungursache ist noch nicht bekannt.

— Von der babilischen Grenze. Seinen Totensarg bereits seit 22 Jahren parat gestellt, hatte der in Billingen dieser Tage verstorbene Barbier und Leichenschauer A. L. In jüngeren Jahren machte er mit einem Schreinermeister folgenden Geschäft ab: Der Schreiner mußte dem Barbier den Sarg liefern, wofür der Meister zeitweilig unentgeltlich rasiert werden sollte. Das ist nun seit 22 Jahren geschehen. Der Sarg wurde während dieser Zeit zur Aufbewahrung von Kleibern benützt; gestern aber legte man den hinein, für welchen er längst bestimmt war. Der Schreinermeister machte ein gutes Geschäft; denn er hätte in der Zeit etwa 50 Mk für Rasieren zahlen müssen, der Sarg aber kostete nur die Hälfte.

### Tagesberichte.

Berlin, 13. Sept. Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, wird sich der Kaiser zu den am 17. Sept. stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten nach Wien begeben.

Dänabrück, 9. Sept. In der Ortschaft Bechtingen bei Dänabrück wurde an 2 kleinen Mädchen ein Mord verübt. Die Körper sind zerstückelt, die Thäter sind entkommen.

— Aus Fulda wird gemeldet: Bei der Feuersbrunst in Bad Salzschlief sind 34 Wohnhäuser und 25 Nebengebäude niedergebrannt. Von dem Feuer ist besonders der innere Teil der Bevölkerung des Ortes betroffen worden, doch waren die meisten Gebäude gegen Feuersgefahr versichert. Das Feuer entstand in der Nähe des Gemeindegewerkshauses und soll durch Kinder, die mit Feuer spielten, hervorgerufen worden sein.

Fulda, 11. Sept. Ueber das fürchterliche Brandunglück in Bad Salzschlief (Bahnstraße Fulda-Gießen) ist noch mitzuteilen: Das Feuer entstand um 2 Uhr Nachmittags in einem Stall neben dem Gemeindegewerksbaue und soll durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, entstanden sein. Da die meisten Bewohner auf dem Felde weilten, nahm das Feuer bei der großen Hitze und Dürre, wo alles wie Zunder Feuer fing, große Ausdehnung an, bevor mit den Lösch- und Rettungsarbeiten begonnen werden konnte. Besonders reiche Nahrung fand das entfesselte Element in den vollgepropten Scheunen und den neben jedem Hause turmartig aufgebauten Holzvorräten. Von dem entstandenen Wind entfacht, loderten die Feuergarben haushoch zum Himmel empor, so daß binnen wenigen Stunden der ganze Badeort einem Feuermeer gleich, bei eintretender Dunkelheit ein schaurig-schöner Anblick. Gegen Abend lagen 34 Wohnhäuser, 21 Scheunen und 29 Stallungen, im ganzen also 84 Gebäude, in Schutt und Asche. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 3/4 Mill. Mk. Die meisten Abgebrannten sind versichert, aber nur niedrig. Das Postamt und das Bad blieben verschont. Vom Schulhause bis zum nördlichen Ende des Dorfes ist nur ein einziger Trümmerhaufen.

Geestmünde, 12. Sept. Gestern Abend entstand auf dem Holzplage durch spielende Kinder ein großer Brand. Viele kleinere Häuser und ein großer Speicher der Schiffswerft sind zerstört worden.

Brüssel, 13. Sept. Der „Soir“ meldet aus London, es sei ein Komplott entdeckt worden, welches ein Attentat auf die Königin von England, die Königin von Holland und den Zaren plante. Das Komplott scheiterte aber, weil ein deutscher Anarchist Namens Werner die ganze Sache verriet. Am anderen Tage fand eine zweite Versammlung der Anarchisten statt, in der der Tod der Kaiserin von Oesterreich beschlossen wurde.

London, 10. Sept. Die Hitze scheint noch immer größer werden zu wollen. Der letzte Donnerstag ist der heißeste Tag dieses Jahres in London gewesen. In der Säulenhalle des Britischen Museums stieg der Wärmemesser auf 91 1/2 Grad Fahrenheit im Schatten. Seit 1868 hat man keinen so heißen Sept. in England erlebt. Am 7. ds. zeigte das Thermometer am astronomischen Observatorium in Greenwich 92 Grad F. im Schatten. In keinem anderen Sept. seit 57 Jahren ging der Wärmemesser über 89 Grad hinaus.

Paris, 11. Sept. Der Dreyfus-Handel verwickelt sich aufs neue. Kriegsminister Zulinden hat dem Justizminister die Dreyfus-Akten übermitteln lassen und gleichzeitig seine „begründete und endgültige Ansicht“ über die Revision in einer an die Agence Havas gerichteten Note ausgesprochen. Der General ist gegen die Revision; er hält sie für eine Gefahr und für unmöglich und ist entschlossen, das Kriegsprotokolle dem Ministerpräsidenten zurückzugeben. Morgen halten

die Minister eine Beratung, der Faure beiwohnt und worin die Entscheidung fallen soll. Man glaubt, daß sie gleichzeitig die Eröffnung einer neuen Ministerkrise sein wird, die man noch für schwerer hält, als die durch Cavagnac's Rücktritt veranlaßte, denn es dürfte Brissot nun unmöglich sein, einen General für das Kriegspostamt zu finden. Warum zurück die Revision für unmöglich hält, sagen bereits einige Zeitungen offen heraus: sie würde zu viele hohe Offiziere treffen und ein dem Generalstab gemachter Prozeß sein. — Der Marineminister hat verordnet, daß in Zukunft auf den französischen Geschwadern keine fremden Offiziere mehr eingeschiffet werden. — Zolas Roman Paris ist auf den Index gesetzt worden, was dem Buch keine schlechte Klame machen wird.

**Yokohama, 11. Sept.** Am Mittwoch verursachte ein Taifun große Ueberschwemmungen in den Zentralprovinzen und richtete enormen Schaden an. Mehrere Hundert Menschen sollen umgelommen sein. Eine kaiserliche Verordnung kündigt einen neuen Tarif an, welcher mit dem 1. Januar 1899 in Kraft treten soll.

### Die Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich-Ungarn.

**Genf, 10. Sept.** Der Mörder der Kaiserin Elisabeth heißt Lucheni, ist in Paris geboren und in Parma heimatherechtigt.

**Genf, 10. Sept.** Der Mordanschlag erfolgte in der Nähe des Braunschweig-Denkmals zwischen Hotel Beau Rivage und Dampfschiffhafen. In dem Augenblick, da die Kaiserin auf den Landungssteg gehen wollte, stürzte sich ein von der anderen Seite kommender Mensch, dem ein alter Mann mit langem Barte folgte, auf sie und versetzte ihr einen bestigen Schlag. Man nahm zuerst an, es sei ein Faustschlag gewesen. Mit Hilfe der Damen ihres Gefolges erhob sich die Kaiserin wieder und es gelang ihr, das Schiff zu erreichen. Inzwischen wurde der Thäter verfolgt und verhaftet. Auf dem Schiff erklärte die Kaiserin, ihr sei nicht wohl, und verlor das Bewußtsein. Der Kapitän ging dann, trotz seiner Bedenken, auf das Drängen des Gefolges der Kaiserin in See. Nach kurzer Zeit gelangte man zu der Ueberzeugung, daß es unmöglich sei, die Kaiserin wieder zur Besinnung zu bringen. Die Damen versuchten nun den Zustand der Kaiserin näher zu prüfen und stellten das Vorhandensein eines Blutflusses auf dem Kleide fest, der von der Innenseite durchgedrungen war. Während dessen war das Schiff in den Hafen zurückgekehrt. Nach der Landung wurde die Kaiserin auf eine Bahre aus Segeln und Segeltuch in das Hotel „Beau Rivage“ gebracht und die Aerzte Dr. Golat und Mayor gerufen. Der Kaiser wurde telegraphisch benachrichtigt und ein Priester berufen. Trotz angestrengtester Mühen verschied die Kaiserin um 3 Uhr. Laut ärztlicher Untersuchung wurde der Mord verübt mit einer dreieckigen zugespitzten Feile, nach andern Nachrichten mit einer Schustersöhle. Sofort nach der That ergriff der Mörder die Flucht durch die Rue des Alpes und suchte auf den Square des Alpes zu entkommen, wurde aber von den Lohnkutschern Vit. Vuillemin und Louis Charmartin, die in der Nähe der Anlegestelle gehalten hatten und Zeugen des Vorganges gewesen waren, aufgehalten, und von ihnen dem Gendarm Kaiser übergeben, der ihn nach dem nächsten Polizeiposten brachte. Er folgte ohne Widerstand und sang auf dem Transport. Er sagte: „Ich habe sie gut getroffen, sie muß tot sein!“ Auf der Polizei erklärte er, er sei mittelloser Anarchist; er habe es nicht auf die Arbeiter, sondern auf die Reichen abgesehen. Im Gerichtsgebäude wurde er vom Untersuchungsrichter Ledet vernommen in Gegenwart des Regierungsrates Didier, des Polizeioffiziers Thiebaut und des Staatsanwalts Navarra. Hier behauptete der Mörder, er verstehe nicht Französisch, und verweigerte jede Auskunft. In seinen Kleidern fand man ein Dienstbuch mit dem Namen Luigi Lucheni aus Italien, geboren 21. April 1873 in Paris. Seinen Militärdienst hat er in Parma absolviert. Nach der Vernehmung begab sich der Staatsanwalt nach dem Thortort; die Polizei hatte inzwischen Maßnahmen getroffen, um durch einen besonderen Dienst die Ruhe im Hotel Beau Rivage zu sichern. Der Thortort wurde abgesucht, um das Mordinstrument zu finden. Die Polizei stellt lebhafteste Nachforschungen nach etwaigen Mitschuldigen an. — Ein Fischer behauptet, die Kaiserin sei gestern von drei Kerlen verfolgt worden, als sie in der Stadt verschiedene Einkäufe besorgte.

**Genf, 10. Sept.** Der Mörder hat erklärt, er sei zu dem Zweck nach Genf gekommen, um eine hervorragende Persönlichkeit zu ermorden. Er habe

zunächst die Absicht gehabt, den Herzog von Orleans zu ermorden, sei aber aus Gründen, die er nicht angeben will, von diesem Plan abgekommen. Nur durch Zufall habe er von der Anwesenheit der Kaiserin in der Schweiz und ihrer Fahrt nach Genf vernommen.

**Genf, 12. Sept.** Das Journal de Geneve bringt folgende Einzelheiten über die Mordwaffe. Diese wurde in der Flur eines Hauses in der Rue des Alpes vom Hausmeister gefunden, der glaubte, ein Arbeiter habe sie verloren. Aus diesem Grunde machte er keine Anzeige davon. Es ist eine dreikantige Feile mit einem plumpen, walzenförmigen Holzgriff. Die Klinge allein ist 9,3 cm lang. Die Spitze ist abgebrochen, wahrscheinlich infolge der Erschütterung beim Falle, als der Mörder die Waffe wegwarf.

**Genf, 12. Sept.** Ueber die entsetzliche That werden noch folg. Einzelheiten berichtet. Nachdem sie den tödlichen Stoß erhalten, soll (nach einem Tel. der Feil. 3.) die Kaiserin, sich wieder aufrichtend, der Ehrendame auf ihre Frage, ob sie ins Hotel zurückkehren wolle, erklärt haben, „nein, er hat mir nur an die Brust geschlagen, er wollte mir wohl die Uhr stehlen.“ Kaum befand sie sich auf dem Dampfer, so viel sie bewußtlos nieder. Nachdem sie wieder zu sich gekommen war, fragte sie: „Was gab es denn?“ Dann wurde sie wieder bewußtlos. Da merkte man erst bei der Oeffnung der Kleider die Wunde. Der Dampfer lehrte dann um. Die Kaiserin starb 2 Minuten nach der Rückkehr nach dem Hotel Beau Rivage, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. — Der Mörder scheint ein vollendeter Unmensch zu sein. Höhnisch meinte er, er bedaure nichts, es sei nur schade, daß er den Mord nicht im Gebiete des Kantons Luzern begangen habe, weil er dort gelöpft worden wäre. Der Mörder hatte seit 6 Uhr Morgens am Hotel Beau Rivage gestanden und die Kaiserin erwartet. Er wurde nach der That im Hausgang des Hauses Nr. 5 in der Rue des Alpes festgenommen. Die Menge versuchte, ihn zu lynchen. Er soll dabei gesagt haben: „Man hat eine Kaiserin nicht nötig.“ Man spricht übrigens bereits von der Auslieferung des Mörders an Oesterreich. Augenzeugen, die Lucheni auf die Kaiserin zugehen sahen, hielten ihn zuerst für einen Taschendieb, der ihr etwas entrisen habe. Man konnte sich nicht vorstellen, wie Lucheni, der in Lausanne wohnte, die Ankunft der Kaiserin in Genf wissen konnte. Nun haben aber Genfer Blätter ihr Eintreffen berichtet gehabt. Staatsrat Didier, der Chef des Polizeidepartements, erklärte, der Eynemus, mit dem der Mörder ausagte, habe ihn schaudern gemacht. — Nach einer Aeußerung der Aerzte, welche die Kaiserin behandelten, ist sie vollständig schmerzlos gestorben. Sie hatte lediglich das Gefühl, daß ihr ein Schlag versetzt worden sei, und dann erst floh das Bewußtsein. Dreimal hat sie mit ersterbendem Tone geschöhnt, dann war sie verschieden.

**Basel, 10. Sept.** Die „Basler Nachrichten“ schreiben:

Ein ungeheures Verbrechen, das den Boden unseres freien Landes schändet und das in der ganzen Schweiz, von Genf bis zum Bodensee als eine Schmach und ein schweres Unglück empfunden wird, hat sich in Genf ereignet. Erschüttert und von Trauer erfüllt, entsetzt bis in die Tiefen des Herzens steht unser Volk, stehen wir alle an dieser Leiche und verbinden unsere Gefühle des aufrichtigsten Leidens mit denen des braven österreichischen Volkes. Aber auch ein Schrei der Entrüstung wird durch unsere Thäler gehen; in Stadt und Land wird man dieses ruchlose Verbrechen als eine uns zugefügte grauenvolle Mißthat empfinden. Wohl hat ein Landstremder, ein Italiener, die That begangen, aber unsere Behörden und unser Volk fühlen sich der schweren Verantwortlichkeit wohl bewußt und es wird seine heilige Aufgabe sein, Gerechtigkeit, strenge Gerechtigkeit zu üben. Bisher erfreute sich die Schweiz des Rufes, daß fremde Fürsten und Souveräne ohne besondere Sorge sich bei ihr aufhalten können; der heutige Tag hat uns eine neue schmerzliche Erfahrung gebracht. Ein schwacher Trost ist es, daß ein Landstremder, ein Anarchist, die That verübt hat.

**Wien, 11. Sept.** Die Schreckensnachricht aus Genf wurde zuerst dem ersten Generaladjutanten des Kaisers, Grafen Paar, gemeldet und zwar um 4 1/2 Uhr von der Hofdame Gräfin Szlaray aus dem Gefolge der Kaiserin. Zugleich hatte Graf Soluchowsky dieselbe Nachricht von der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Bern erhalten. Graf Paar fuhr nach Schönbrunn, um dem Kaiser die Nachricht mitzutheilen. Der Eindruck auf den Kaiser war ein niederschmetternder. Er stöhnte tief auf und sagte: „Wir bleibt doch

nichts erspart auf dieser Welt“, und versank in dumpfes Schweigen. In der Bevölkerung herrscht allgemeine Trauer und tiefe Bestürzung.

**Wien, 11. Sept.** Wie das Fremdenblatt meldet, sagte der Kaiser nach dem Eintreffen der Schreckensnachricht zu dem Obersthofmeister Prinzen von und zu Liechtenstein: „Es ist nicht zu fassen, wie ein Mensch Hand anlegen konnte an diese Frau, die in ihrem Leben niemanden ein Leides und nur Gutes gethan hat.“

**Wien, 11. Sept.** Bereits gestern Abend ist eine Belleidskundgebung Kaiser Wilhelms an den Kaiser Franz Josef hier eingetroffen. Auch von den Oberhäuptern der meisten anderen europäischen Staaten, sowie vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind solche Kundgebungen an den Kaiser eingetroffen.

**München, 11. Sept.** Alle Münchener Blätter gedenken in wärmsten Worten der Kaiserin von Oesterreich. Die „Allg. Ztg.“ betont, daß nicht nur in Oesterreich-Ungarn, nicht nur im bayerischen Geburtsland der Kaiserin, sondern in der ganzen zivilisierten Welt jedes Herz von Mitgefühl bewegt ist. Wenn warme Sympathien das schwere Leid lindern könnten, von dem das österreichische Kaiserhaus und das eng verwandte bayerische Königshaus betroffen ist, so müßte dies das allseitige treue Mitempfinden Trost bringen. Angesichts der ruchlosen That sollten diejenigen sich zu energischem Handeln aufrufen, denen der Schutz ihrer Völker und Fürsten anvertraut ist. Die „M. N. Nachr.“ schreiben: Es wird kein menschlich fühlendes Herz geben, welches dem vielgeprüften Kaiser Franz Josef heute nicht aufrichtigste, innigste Teilnahme zuwendet. Auch unser bayerisches Königshaus wird in tiefen Schmerz versetzt und das ganze deutsche Volk nimmt in starrer Erschütterung und in tiefem Mitgefühl an der Trauer teil.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 12. Sept.** (Landesproduktendörse.) Die abgelauene Woche brachte am Getreidemarkt wenig Veränderung. Amerika und Ungarn erhöhten die Preise etwas. Sofort greifbare Ware wurde zu besseren Preisen vom Konsum aufgenommen. Landmärkte waren schwach befahren, Preise leigwöchentlich. Am nächsten Montag beginnt die Börse um 10 Uhr und wird um 12 geschlossen.

Es notieren per 100 Kilogramm, frechtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Reifezeit: Weizen, württ. 18 *Ma*, böhmischer 18,75—19 *Ma*, norddeutscher 18,25—18,50 *Ma*, Ufa 18,25—19,25 *Ma*, Saronsta 19—19,25 *Ma*, Amerikaner 18,75—19,25 *Ma*, Laplata 19,25—19,50 *Ma*, Kernen, Oberländer 18,50—19 *Ma*, Unterländer 18,50 *Ma*, Dinkel neu 11—12 *Ma*, Roggen, russ. 15,25—15,50 *Ma*, Gerste, Bälzer 17,50—18 *Ma*, Tauber 16,75—17,25 *Ma*, ungarische 17—18 *Ma*, Hafer, württ. alt 16—17 *Ma*, dto. neu 13—14,50 *Ma*, Mais Mixed 10,50 *Ma*, weißer amerik. 10,75 *Ma*, Laplata 10,50 *Ma*, Donau 11 *Ma*, Raps 24—25 *Ma*.

Neblpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 31—32 *Ma*, Nr. 1: 29—30 *Ma*, Nr. 2: 27,50—28 *Ma*, Nr. 3: 26—26,50 *Ma*, Nr. 4: 24—24,50 *Ma*, Suppengries 31,50 *Ma*, Kleie 8 *Ma*.

**Stuttgart, 13. Sept.** (Kartoffelmarkt am Leonhardplatz.) Zufuhr 250 Ztr., Preis per Ztr. 3,50—4 *Ma* — Krautmarkt am Marktplatz. Zufuhr 3000 Stück Silberkraut, 16 bis 20 *Ma* per 100 Stück.

**Stuttgart, 13. Sept.** Wilhelmplatz. Zufuhr 600 Ztr. Mostobst, Preis per Ztr. 5 *Ma* 20 *S* bis 5 *Ma* 60 *S*.

**Neckarhailfingen.** Bei dem Verkauf des Gemeindeobstes wurden für 1407 Simri geschätztes Obst 2826 *Ma* erlöst, p. Sr. r. 2 *Ma* — **Neutlingen, 10. Sept.** Zufuhr 2 B. Schweizerobst. Pr. 4—4,20 *Ma* p. Ztr.

**Kottenburg, 9. Sept.** Die Hopfenernte ist hier in flotten Gang. Das Produkt ist bezüglich seiner Güte vorzüglich zu nennen, denn nicht allein die Farbe ist infolge anhaltend guten Centewetters eine blanke, sondern es ist auch sehr fein und gehaltvoll. Was dagegen den quantitativen Ausfall anlangt, so ist die frühere Schätzung, die sich nun voll verwirklicht, aufrecht zu halten, da heuer gut 1/2 weniger geerntet wird, als im Vorjahre. Was noch im Felde steht, hält sich trotz der Hitze sehr gut. — Auf der Stadt. Wage wurden am 9. wieder ca. 30 B. Hopfen abgewogen. Die Preise hiesfür schwanken zwischen 125—135 *Ma* p. Ztr. nebst üblichem Leibtauf.